

Werner Dupuis
Biografie der Ströher-Gattin erstellt
Rhein-Hunsrück-Zeitung
Dienstag, 1. Dezember 2009, Seite 19



Biografie der Ströher-Gattin erstellt

Elke Heinemann aus Simmern bearbeitete mehr als 1000 Briefe - Buch wird am kommenden Sonntag präsentiert

"Hinter jedem bedeutenden Mann steht eine starke Frau", heißt es. In besondere Weise trifft dieser Satz auf die Beziehung zwischen Friedrich Karl und Charlotte Ströher zu. Nach dem frühen Tod des Malers widmete seine Frau ihr langes Leben ausschließlich der Bewahrung seines Werkes. Eine Biografie von Elke Heinemann beleuchtet das Leben dieser bemerkenswerten Frau.

SIMMERN. Die Historikerin Elke Heinemann konnte wahrlich aus dem Vollen schöpfen. Einen riesigen Fundus von mehr als 1000 von Charlotte Ströher geschriebenen Briefen hat sie in den vergangenen Jahren vollständig bearbeitet. Daraus entstand das detaillierte, an vielen Stellen sehr persönliche Bild einer Frau, der es zu verdanken ist, dass das großartige Werk ihres geliebten Mannes für die Nachwelt in einer ungewöhnlichen Vollständigkeit erhalten blieb.

Gegensätze ziehen sich bekanntlich an: Charlotte (1895-1991) und Friedrich Karl Ströher (1876-1925) waren ein ungleiches Paar. Sie entstammte einer behüteten Umgebung in

den feinsten Kreisen der Hauptstadt Berlins, während Friedrich Karl Ströher im bäuerlichen Umfeld von Irmenach auf den kargen Hunsrückhöhen aufwuchs.

Sein Talent trieb Ströher schon früh in die große Welt. Er hatte Ateliers in Berlin und Paris. Im Januar 1922 lernte der Maler die 20 Jahre jüngere Hebamme und Säuglingsschwester Charlotte Geisler in Berlin kennen. Die beiden fanden Gefallen aneinander. Man traf sich mehrmals. Nach Ströhers Rückkehr in den Hunsrück begann ein intensiver Briefkontakt. In diesen Briefen finden sich zwei Menschen, die sich kaum kannten. Sie lernten gegenseitig ihre Seelen kennen. In ihren Idealen war das Paar sich einig: Freie Menschen wollten sie sein, unabhängig von jedem Zwang der Gesellschaft. Dabei wollten sie in und mit der Natur leben. Schon im dritten Brief vom Februar 1922 machte der scheue Individualist Charlotte einen Heiratsantrag, den sie freudig annahm. Gegen alle Bedenken der Familie der Braut fand die Hochzeit im Mai in Berlin statt. Kurz darauf zog die junge Frau aus der Metropole in das stille Hunsrückdorf Irmenach. Allen Widrigkeiten zum Trotz begann für das Paar eine wunderschöne Zeit. Im Juli 1923 wurde der Sohn Peter geboren. Doch das Glück endete jäh. Am 14. Dezember 1925 starb Ströher. Trotz der Möglichkeit, jederzeit nach Berlin zurückkehren zu können, blieb die junge Witwe mit dem kleinen Kind im Hunsrück. All ihre Kraft widmete sie dem Kind und dem Werk ihres Mannes. Sie organisierte Ausstellungen, kaufte Bilder und Skulpturen zurück. 1991 starb Charlotte Ströher hochbetagt. Ihr Sohn Peter führte ihre Arbeit fort und überführte den gesamten Nachlass in die "Stiftung Ströher", die heute im Simmerner Neuen Schloss beheimatet ist.

Mit dem Briefzitat "Wo Du bleibest, da bleibe ich auch", hat Elke Heinemann ihr Buch betitelt. Vorgestellt wird es am Sonntag, 6. Dezember, um 11.15 Uhr im Festsaal des Simmerner Schlosses.

Gefeiert wird dann auch der 20. Geburtstag des "Freundeskreises Friedrich Karl Ströher", und in der Sammlung Ströher im Hunsrück-Museum wird die neue Ausstellung "Charlotte Ströher und das künstlerische Werk ihres Mannes" präsentiert.

Werner Dupuis

□ Elke Heinemann, "Wo du bleibest, da bleibe ich auch ..." Das Leben der Charlotte Ströher 1895-1991. 216 Seiten mit vielen Abbildungen, 19,90 Euro. Bis 6. Dezember gilt ein Subskriptionspreis von 16,90.